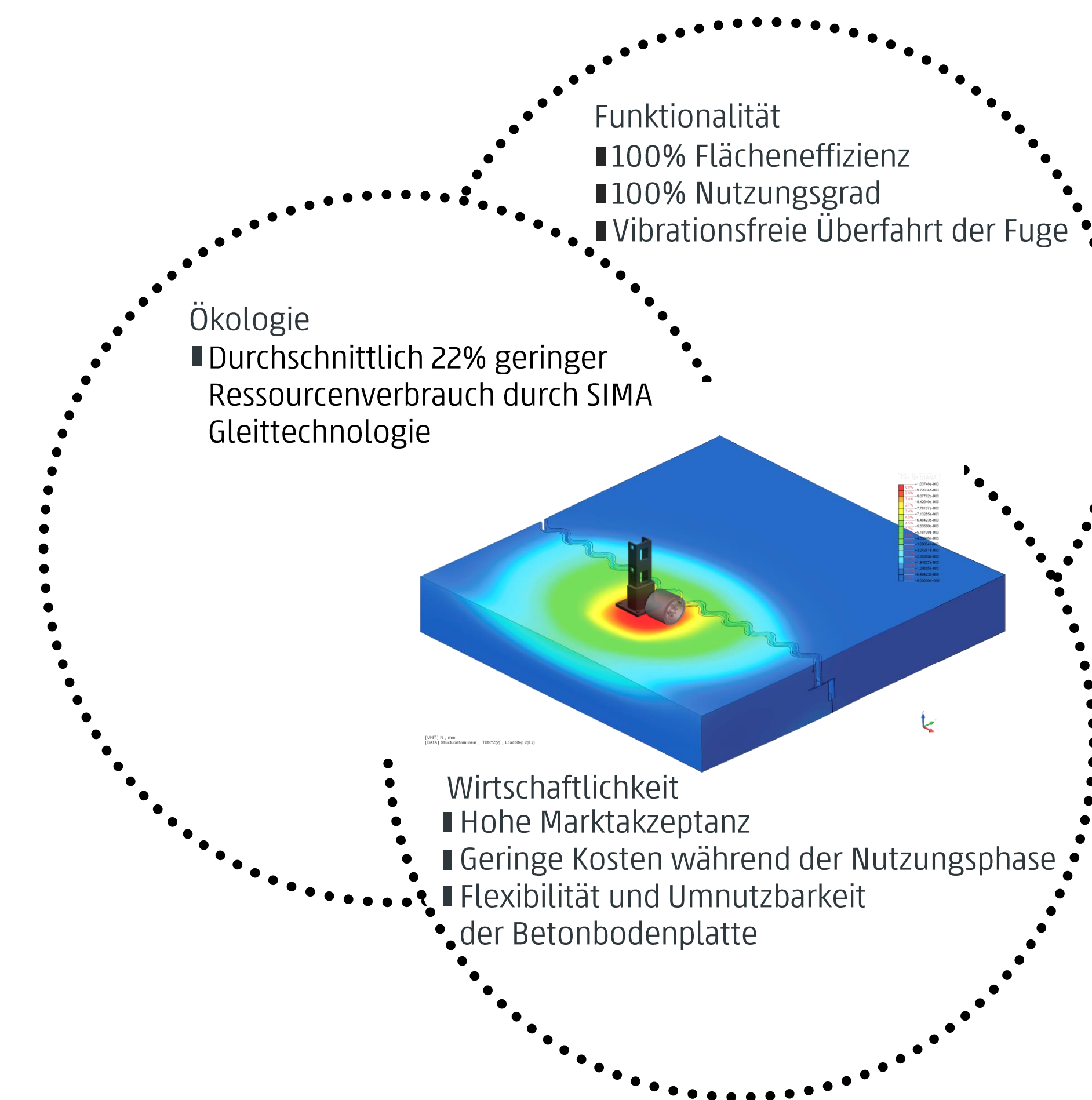


Nachhaltig - effizient – universell nutzbar!

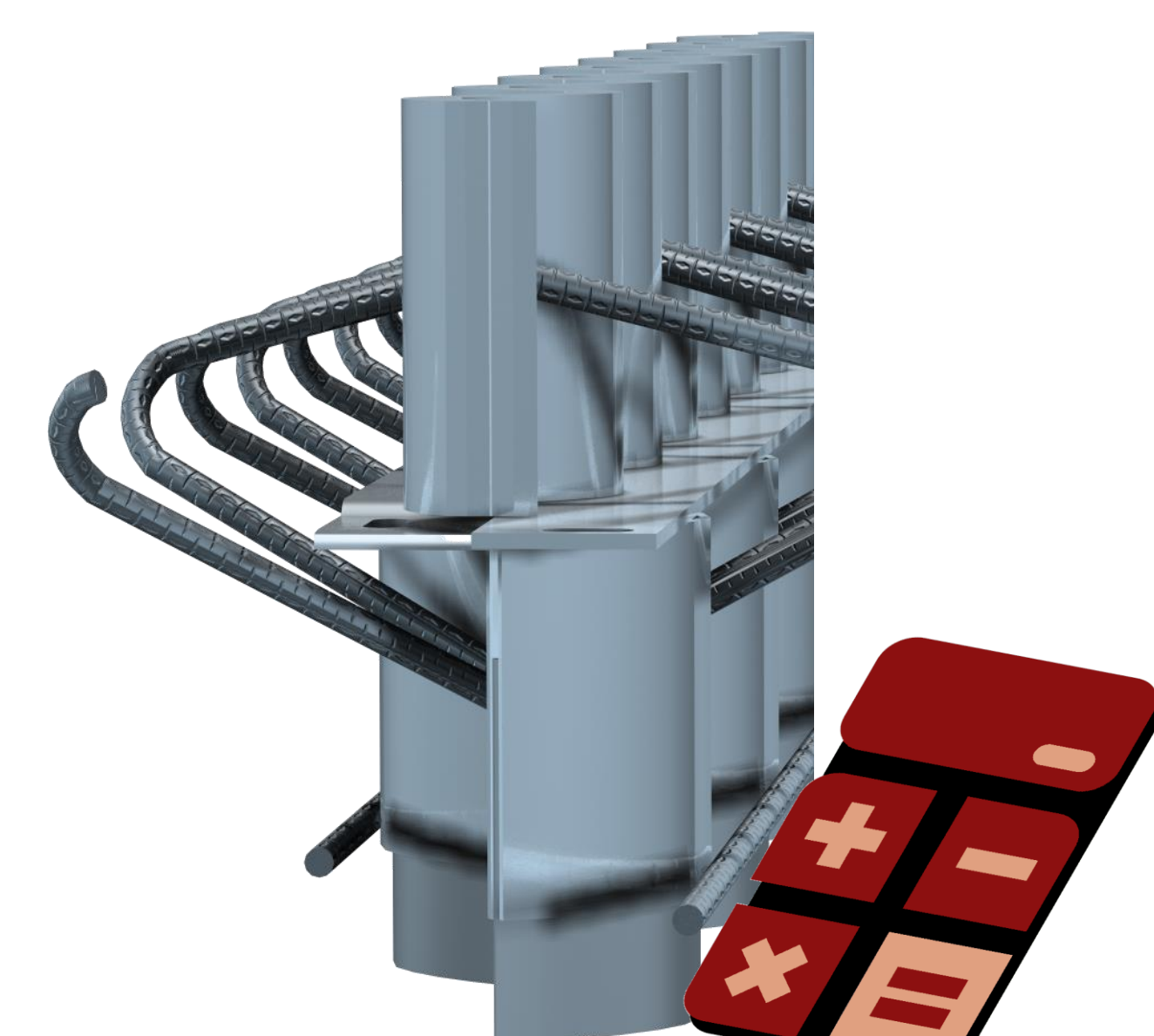
Warum SIMA langfristig denkt

„Nachhaltiges Bauen“ bezeichnet einen Planungs- und Bauausführungsprozess und eine Nutzungsweise, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist; d. h. auf Bewahrung des Ökosystems und der Umwelt, auf den Nutzen für Mensch und Gesellschaft, und auf Optimierung und Steigerung der ökonomischen Potenziale eines Gebäudes. Aufgrund der großen Bedeutung, die ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Faktoren im Bausektor besitzen, integriert nachhaltiges Bauen diese Faktoren in ein Gesamtkonzept für das Bauwerk. Dabei werden die Faktoren als einander gleichwertig und miteinander in Wechselwirkung stehend betrachtet.

Quelle: Wikipedia



Permanenter Kontakt der Räder mit dem Beton



bemessungsfähiges Fugenprofil nach DIN EN 1992-1-1 /NA Eurocode 2

Die funktionale Leistungsbeschreibung

„Fugenlosigkeit in der Wirkung“ für Industriebodenplatten

Liefern und Verlegen (auf oberflächenfertige Höhe des Industriebodens nivellieren) eines nach DIN EN 1992-1-1 /NA Eurocode 2 bemessungsfähigen Fugenprofils mit aufrecht stehendem wellenförmigen Kantenschutz für eine Industriebodenplatte welche die Eigenschaft „Fugenlosigkeit in der Wirkung“ aufweist.

Dazu gehört:

- Universelle Nutzbarkeit für alle üblichen Staplerräder
- 100%ige Flächeneffizienz (ohne Regalabstand zur Fuge)
- vibrationsfreie Überfahrt / Eliminierung der Anpralllasten / (dynamische Lasten)
- Nachweis der Tragfähigkeit (statische Lasten und Lastkombinationen)
- Flexibilität und Umnutzbarkeit der Industriebodenplatte
- Optimierung der ökonomischen, ökologischen, technischen und funktionalen Qualität nach dem Vorbild der DGNB (Listung des Fugenprofils im DGNB-Navigator)

Vorwort:

Durch die lebenszyklusorientierte Denkweise entsteht auch ein Umdenken in der Art und Weise wie die Ausschreibung und Vergabe gehandhabt werden soll, um eine optimale Grundlage für das Gelingen eines lebenszyklusorientierten Bauwerks zu legen. Lebenszykluskosten und Qualitätsaspekte werden durch die am Markt vorherrschende Ausschreibungs- und Vergabepaxis (Billigstbieterprinzip) nicht zureichend betrachtet. Es steht der Preis und nicht die Wirtschaftlichkeit der angebotenen Leistung im Vordergrund. Um die gesamte Wertschöpfungskette von der Produktentwicklung bzw. Produktion von Bauprodukten bis zu den Prozessen der Nutzung und des parallel laufenden Betriebs neu auszurichten, müssen die marktüblichen Ausschreibungs- und Vergabeverfahren verändert/optimiert werden.

Quelle: Vgl. Balck, H.: Lebenszyklus orientierte Ausschreibung und Vergabe im Hochbau - methodische Grundlagen. Abschlussbericht. S. 8

